

CHICAGO

GETEILTE CITY - PERSÖNLICHE GEDANKEN EINES SCHWEIZER ARCHITEKTEN
SCHICHTEN, STAPELN, VERSCHLEIERN - JOHN RONANS ARCHITEKTUR
STUDIO GANG - DIE ANGESAGTE ARCHITEKTIN JEANNE GANG IM GESPRÄCH
CHICAGO SCHOOL(S) - ARCHITEKTUR, SOZIOLOGIE UND DER GEIST DER STADT

N°2 2017

www.modulor.ch

MODULØR

Architektur, Bauen, Recht

ED LOOP - VAN BUREN ST. MELLER SHRT

YOUR CLOTHES
EMBRIDED / PRESSED
\$1.00 PER
MAYN.

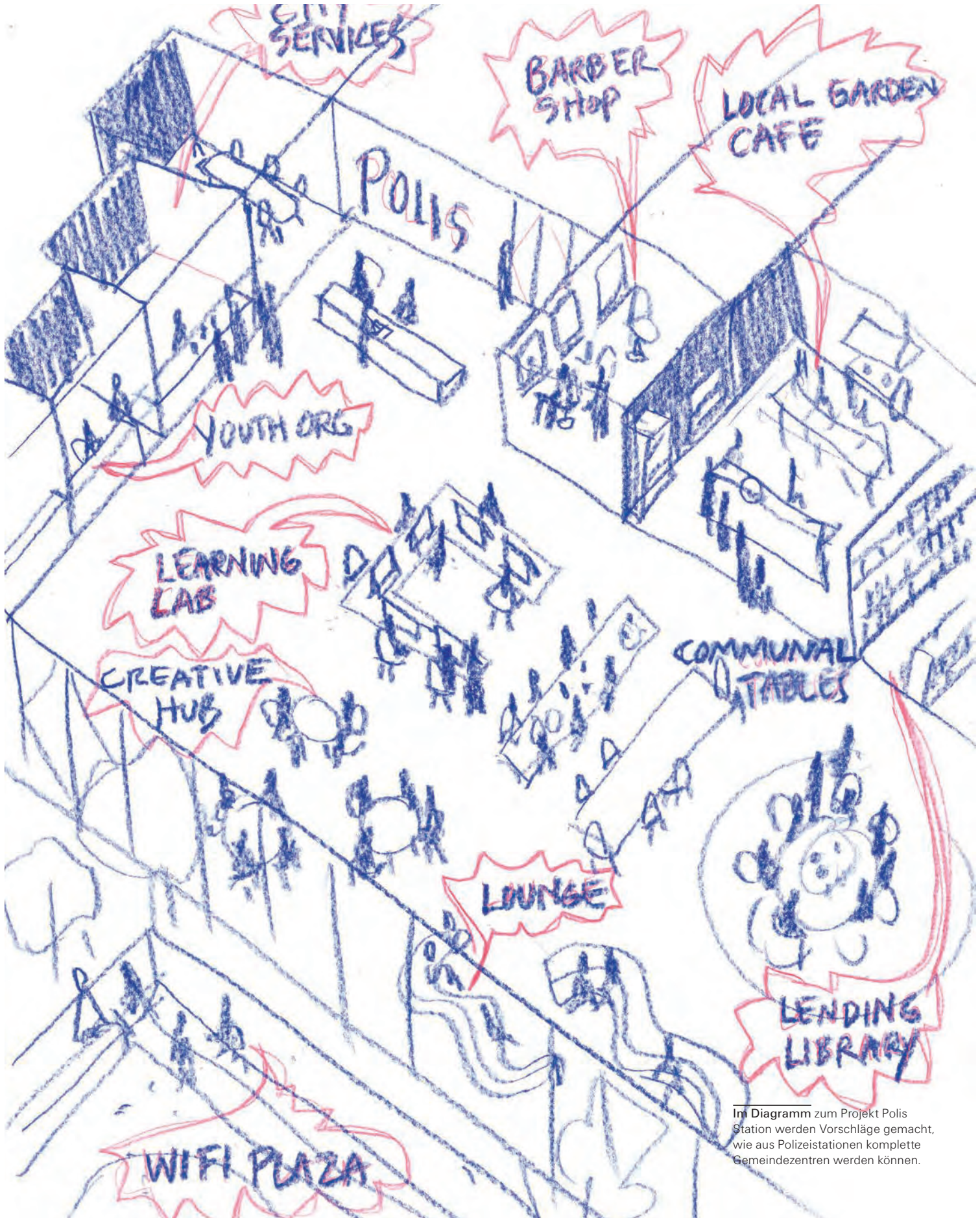
**PRESSITORIUM
COMPANY.**

WE
AND DELIVER YOUR
CLOTHES.

YOUR C
SPONGED
\$1.00

FLIES
BLANKETS

SONATZBLEIN
FURRIER



Im Diagramm zum Projekt Polis Station werden Vorschläge gemacht, wie aus Polizeistationen komplette Gemeindezentren werden können.

«UNS INTERESSIERT VOR ALLEM DIE WIRKUNG JENSEITS DES GEBÄUDES»

von Katharina Marchal (Text)

Studio Gang gibt als innovatives amerikanisches Büro architektonische Antworten auf die Themen im Bereich Umwelt, Ökologie und Nachhaltigkeit. Gleichzeitig rückt im Entwurfsprozess die Beziehung zwischen dem Individuum, den Gemeinden und deren Umgebung in den Vordergrund. In ihrer Arbeit sieht die Architektin Jeanne Gang, Gründerin von Studio Gang, eine wichtige Aufgabe darin, die Bedürfnisse der Beteiligten zu erforschen, um verbesserte soziale Interaktionen zu ermöglichen. Im Interview mit Jeanne Gang erfahren wir mehr zu ihrer Haltung und zu den Projekten.

Chicago ist eine weltbekannte Architekturstadt. Geprägt von den Bauten der Chicagoer Schule, von Frank Lloyd Wright und von Mies van der Rohe sowie Louis Sullivan. Wie gingen Sie zu Beginn Ihrer Karriere mit diesem Erbe um? Und wie hat es ihre Arbeit beeinflusst?

In einer Stadt wie Chicago, in der so viele bekannte Architekten gebaut haben und so viele moderne Gebäude stehen, wird sicher die Arbeit jedes praktizierenden Architekten davon beeinflusst. Als ich aus Europa nach Chicago zurückkam, unterrichtete ich am Illinois Institute of Technology (IIT), einem Studio gemäss der Pädagogik, die Mies van der Rohe entwickelte, mit dem Schwerpunkt auf Materialien und Methodologie. Diese Lehre beeinflusste meine eigene Arbeit in dem Sinne, dass es mir wichtig ist, dass die Eigenschaften des jeweiligen Materials in meinen Gebäuden zum Ausdruck kommen. Im Falle des Aqua Tower zeigt sich die Fluidität des Betons; beim Bootshaus am Chicago River reflektiert die rhythmische Dachform der zwei aufwärts- und



Jeanne Gang ist Gründerin und Inhaberin von Studio Gang, einem Architektenkollektiv mit Büros in Chicago und New York. Gangs Arbeit wurde mehrfach geehrt und ausgestellt, unter anderem an der Biennale in Venedig, im MoMA und am Art Institut of Chicago. Seit ihrem Abschluss in Harvards GSD unterrichtete sie in Harvard, Yale, Princeton und an den IIT Studios mit dem Fokus auf Stadtplanung, Ökologie und Materialien.

abwärtslaufenden Stahlträger die Bewegung und den Rhythmus des Ruderns, während das Sperrholz, mit dem der Innenraum verkleidet ist, die flexible, biegbare Natur dieses Materials widerspiegelt. In allen unseren Projekten möchten wir gerne die Qualitäten des jeweiligen Materials betonen und zeigen, was sie im Gebäude leisten können.

Was hat sich Ihrer Meinung nach in Chicago in den letzten Jahrzehnten am meisten verändert?

Mit der Jahrtausendwende gab es eine Welle an Veränderungen in Chicago – besonders wichtig war die Umsetzung des Millennium Park (2004). Zuvor waren die Parks in Chicago reine Erholungsräume ohne grossen architektonischen Anspruch. Der Millennium Park wurde zum kulturellen Anziehungspunkt. Skulpturen, die in die Landschaft integriert wurden, der Crown Fountain oder auch der Musikpavillon von Frank Gehry waren Neuheiten, die das Leben im Park verändert haben. Chicago begann zu verstehen, welchen grossen Wert diese Aussenräume haben und wie wichtig diese für die Lebensqualität in einer Grossstadt sind.



POLIS STATION

Polis Station ist ein Projekt, das vorschlägt, die Polizeistation wieder mehr nach den Gemeinden auszurichten, um einen sozialeren Ort zu gestalten, an dem Polizisten und Bewohner viele Gelegenheiten finden, sich auszutauschen, anstatt ausschliesslich bei Konfliktsituationen. Um zu verstehen was eine gemeindeorientierte Polizeistation in Chicago machen und sein kann, vollzog Studio Gang erst eine gründliche Bestandsuntersuchung: angefangen bei Eins-zu-eins-Gesprächen mit den leitenden Gemeindeangestellten und Beamten mit enger Verbundenheit zu deren Nachbarschaften, gefolgt von der Organisation von Zusammenkünften der verschiedenen Gruppen, um den Dialog zu fördern und Ideen anzuregen. Aus diesen Erkenntnissen und den Meinungen verschiedener Gemeindeglieder ergab sich eine spezifische Perspektive auf die Räume der Polizei. Für eine konkrete Umsetzung des Projekts wurde die Polizei des 10. Distrikts in North Lawndale gewählt. Nach mehreren Gesprächen kristallisierte sich der Wunsch nach sichereren Orten zum Spielen heraus - insbesondere für Basketball. Gemeinsam mit der Polizei und den Gemeindeverantwortlichen setzte Studio Gang auf dem wenig genutzten Parkplatz neben der Polizeistation einen halben Basketballplatz um. Das Projekt erfreut sich so grosser Beliebtheit, dass angefragt wurde, den Platz zu einem vollständigen Basketballplatz auszubauen.

➤ **Sie haben für OMA von Rem Koolhaas gearbeitet. Hat dies Ihre eigene Arbeit beeinflusst?**

Den Einfluss von OMA sehe ich mehr im Prozess als im formalen Ausdruck. Unser Studio ist sehr stark forschungsorientiert. Die Art und Weise, wie wir heute mit unseren Kollaborateuren, heisst Ingenieuren und Beratern, arbeiten, reflektiert die Arbeitsweise, wie ich sie bei OMA praktiziert habe. Studio Gang war im Studentenzentrum von OMA involviert (IIT McCormick-Tribune Welcome Center, 2003), wir waren die Architekten vor Ort und halfen, das Projekt zu vollenden. Deshalb sind wir sehr vertraut mit dem Projekt. In meiner Arbeit lege ich sehr viel Wert auf die ökologische Herangehensweise an die Projekte. Dabei interessiert uns vor allem, wie das Gebäude in der entsprechenden Umgebung funktioniert. Wie kreiert das Gebäude eine Beziehung zwischen den Menschen, die es nutzen? Wie reagiert das Gebäude mit seiner unmittelbaren Umgebung und gestaltet Orte, damit sich Menschen vernetzen? Diese Fragen sind uns genauso wichtig wie die Aspekte des Handwerks, der

Materialität und der Nachhaltigkeit. Selbst bei Hochhäusern versuchen wir Räume zu gestalten, die die Beziehung von Menschen untereinander fördern.

In Ihren Projekten legen Sie viel Wert darauf, Gemeinschaften zu bilden. Könnten Sie uns Ihre Entwurfsmethodik im Zusammenhang mit dieser Haltung erklären? Zum Beispiel an dem Projekt Polis Station in Chicago.

Am besten erklärt sich diese Haltung aus unserem Arbeitsprozess. Ähnlich wie bei dem Thema Ökologie als Forschungsbereich arbeiten wir in Bezug auf die Entwicklung unserer Projekte. Es geht uns primär um die Beziehung zwischen den Arten und der Beziehung der Arten mit ihrer Umgebung. Wir stellen uns immer wieder die Fragen, welche Beziehung das Gebäude im Zusammenhang kreieren kann, oder anders gesagt, welche Bühne das Gebäude für die zukünftige Beziehung mit seiner Umgebung schaffen kann. Aber wir fokussieren gleichzeitig die Beziehung vom Gebäude, seinen Nutzern von innen nach aussen. Wir erweitern grundsätz-



lich den Rahmen eines architektonischen Projektes, das dem Architekten die Grundlagen vorgibt – wie etwa die Grössenangaben. Uns interessiert vor allem die Wirkung jenseits des Gebäudes. Zum Beispiel haben wir aus Eigeninitiative die angespannte Beziehung zwischen der Polizei und den Leuten einer belasteten Gemeinde studiert, um herauszubekommen, wie Architektur einen positiven Beitrag leisten kann, das Verhältnis zwischen den Fronten zu verbessern. Für das Projekt Polis Station gab es zu Beginn keinen Auftrag; doch als wir der Community und der Polizei unsere Forschungsarbeit vorstellten, war das Interesse so gross, dass daraus ein konkretes Projekt entstand. Nachdem wir in Chicago in einem kleinen Massstab begannen, arbeiten wir heute an ähnlichen Projekten für Philadelphia und Memphis, um die Zivilgemeinschaft zu fördern. Der Ausgangspunkt bildete immer die Idee, dass Architektur einen Beitrag leisten kann, um zwischen den Parteien mehr Vertrauen zu vermitteln. In der Diskussion mit den Beteiligten stellen beide Seiten fest, dass jeder das Bedürfnis hat, sich auszutauschen und

eine zwanglosere Beziehung aufzubauen – unabhängig von der angespannten Situation in Fall einer Verhaftung. Die Polizeistation schien uns der geeignetste Ort, um den ganz alltäglichen Kontakt zwischen den beiden Gruppen zu ermöglichen und damit nach und nach Vertrauen entstehen zu lassen. Wohnen die Polizisten in der Gegend ihres Polizeipostens, lernen sie eher die Eltern der Kinder kennen, die sich in dem gefährdeten Milieu bewegen. Die Ideen zum Projekt entstanden durch Mitsprache der Beteiligten und wurden auch in Form von Workshops erarbeitet. Die Lösungsvorschläge sind beeindruckend. Meiner Meinung nach kann die Architektur nur funktionieren, wenn der Architekt weiss, was die Beteiligten möchten und wie sie auf die Situation reagieren, in der sie leben. Das ist für mich eine wesentliche Rolle eines Architekten, auch wenn das nicht sehr selbstverständlich erscheint.

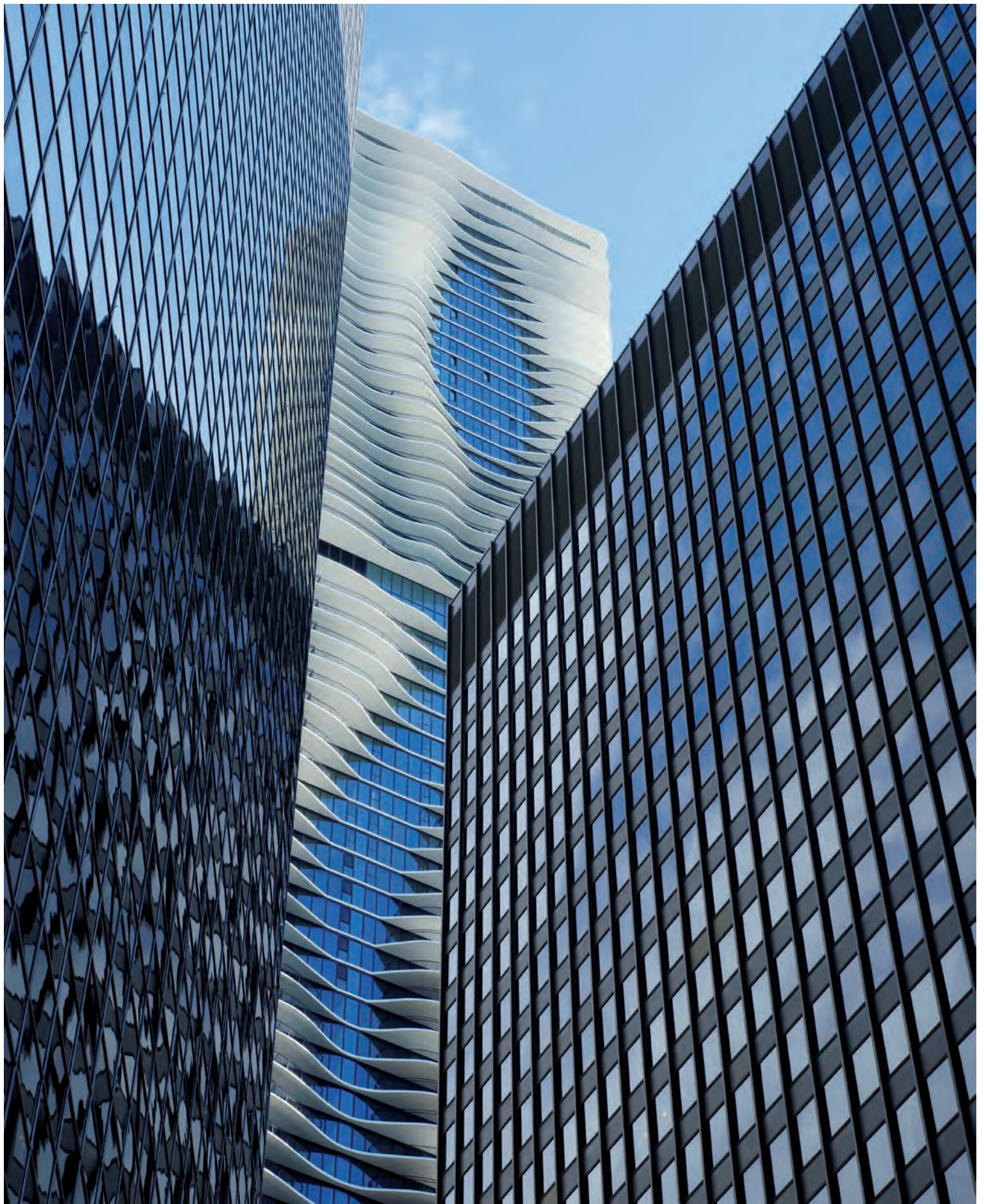
Die Bewohner der Projekte City Hyde Park und Aqua Tower werden angeregt, sich durch das Angebot der Aussenräume

NATURE BOARDWALK BEIM LINCOLN PARK ZOO

Die neue Naturpromenade verwandelt einen pittoresken, bisher nicht sehr nachhaltigen städtischen Teich aus dem 19. Jahrhundert in ein ökologisches Biotop voller Leben. Durch die Verbesserungen der Wasserqualität, der Hydrologie, der Landschaft, der Zugänglichkeit und durch de Bau eines neuen Mehrzweckpavillons kann der Ort als eine Art Freiluftklassenzimmer fungieren, das die Koexistenz von Natur und Stadt veranschaulicht.

vermehrt auszutauschen. Der soziale Umgang wird gefördert, besonders durch die Balkone entlang der Fassaden. Was hat Sie zu dieser Gestaltung motiviert?

In unserer Praxis finden wir den Trend bestätigt, dass die jüngere Generation sich intensiver sozial austauscht. Anstatt ein Gebäude in sich geschlossen und introvertiert zu gestalten, verstehe ich die Stadt und damit auch die dazugehörenden Bauten mehr als Theater, als Bühne, von der aus ich die Menschen sehen kann und wo ich mich austauschen kann. Diese Gestaltung ist wie eine Art Nachdenken über unsere Zeit, in der die Architektur etwas hinterherhinkt; besonders in hohen Wohnbauten gibt es wenig innovative Beispiele mit sozialem Input. Viele Wolkenkratzer-Wohnhäuser wirken sich negativ auf die Bewohner aus, da sie sehr anonym gestaltet sind. Bei niedrigen Bauten ist der Kontakt zum Strassenraum noch gegeben, die Interaktion auf dem Niveau der Gehwege und in den Aussenräumen ist noch möglich. Hingegen erschwert ein Lift in einem Hochhaus bereits die Sozialisierung. Mit den Balkonen in den





AQUA TOWER

Der 250 m hohe Aqua Tower beinhaltet auf 82 Ebenen neben einem Hotel und Büros vorwiegend Wohnungen. Er zählt zu den seltenen Hochhäusern, die für den sozialen Austausch Aussenräume entlang der Fassaden anbieten. Unterschiedlich auskragende Balkone und Terrassen ergeben den Eindruck einer gewellten Landschaft. Die Unterbrüche der unregelmässigen Glasflächen wirken darin wie spiegelnde Wasserflächen.

Wohnprojekten City Hyde Park und Aqua Tower möchte ich die Qualitäten der urbanen öffentlichen Räume wieder integrieren. Denken wir uns diese Balkone als einen Raum ähnlich einer Veranda bei den typischen amerikanischen Vorstadtwohnhäusern («front porch»). Was im kleinen Massstab funktioniert, kann auch bei den Hochhäusern angewendet werden.

In welchem städtebaulichen Kontext steht Vista Tower?

Vista Tower ist das dritthöchste Gebäude in Chicago (336 m), in seiner Struktur setzt es sich aus drei unterschiedlich hohen Türmen zusammen, die miteinander verkoppelt sind. Die Lage des Gebäudes ist aussergewöhnlich. Durch seine besondere Position – direkt am Lake Shore Drive – prägt es als urbane Form das Stadtbild mit. Gemeinsam mit den Gebäuden am Lake Shore Drive, dem wichtigsten Strassenzug entlang des Michigansees, bildet es einen wichtigen Bestandteil der Strassenwand entlang des Flusses, deshalb sollte es von Weitem sichtbar sein, mit einer klaren, stufenweisen

Absenkung zum See. Eine der radikalsten Massnahmen beim Entwurf des Vista Tower war, dass wir die Mitte des Gebäudes angehoben haben, um darunter eine öffentliche Verbindung auf mehreren Ebenen zu schaffen, was in Hochhäusern äusserst ungewöhnlich ist. Die meisten Wolkenkratzer sind auf dem Eingangsniveau exklusiv für die Bewohner zugänglich. Die Grundidee war, eine Verbindung zum nahe gelegenen Fluss zu schaffen, die momentan wegen einer Autobrücke nicht besonders gut ist. In der Zukunft kann diese Verbindung Schritt für Schritt wie ein Motor für neue Projekte eine noch wichtigere Rolle spielen. In den 1970er-Jahren glaubten viele Menschen, dass die Stadt gefährlich ist, und Gebäude wurden wie Bunker oder Festungen von der Stadt abgekapselt. Da wir langfristig mit diesen Gebäuden leben, finde ich es wichtig, dass sie auf der Eingangsebene einladend gestaltet sind. Vor allem bei Hochhäusern, die auf der Erdgeschossenebene fast wie ein Trichter Menschen aufnehmen, muss die Verbindung zur Stadt sehr flussend sein.

In Ihren Projekten steht die Natur oft im Vordergrund. Warum ist Ihnen das so wichtig? Und können Sie uns Beispiele nennen.

Bei dem Gedanken, Natur wieder in die Stadt zu bringen, sehen wir nicht allein die Anpflanzung einer Monokultur aus Gras und Bäumen. Unser Wunsch ist mehr Biodiversität in den Städten. Nicht nur der ökologische, sondern auch der soziale Aspekt ist uns wichtig, denn wir interagieren mit der Natur und damit auch untereinander. Mit mehr Biodiversität werden Parks in den Städten nicht nur interessanter, sondern auch robuster, und sie funktionieren besser. Ein Projekt in diesem Zusammenhang: der Nature Boardwalk, der direkt neben dem Lincoln Park Zoo liegt. Es ist eine sehr beliebte Destination, besonders wegen des Naturlehrpfades, der einen Teich entlangführt. Es ist eine Art Wildnis mitten in der Stadt. Auch hier arbeiteten wir über die Projektvorgaben hinaus. Anfangs sollten wir lediglich den Pavillon für den Park entwerfen. Doch wir sahen in der Gestaltung eines Teichs die Möglichkeit, einen urbanen Lebensraum für viele unterschiedliche Tierarten zu



WMS BOATHOUSE IM CLARK PARK

Das Bootshaus schafft wie sein Schwesterprojekt im Süden eine weitere Zugangsmöglichkeit entlang des Flussufers, hier im nördlichen Teil von Chicago. Da die Stadt den lange verschmutzten und vernachlässigten Fluss zu ihrem nächsten Erholungsraum umgestalten will, ist das Bootshaus eine Einladung an die Gemeinde und die Bewohner Chicagos, an der ökologischen und infrastrukturellen Revitalisierung des Flusses teilzunehmen. Die Bewegung und der Rhythmus beim Rudern war die Grundlage des Entwurfes: zwei aufwärts- und abwärtslaufende Fachwerkträger gestalten die rhythmische Dachform.

gestalten und gleichzeitig mit dem Teich die Stadt vor Überflutungen zu schützen. Anstatt eines flachen Betonbeckens planten wir einen 6m tiefen Teich, der die Wasserqualität drastisch verbesserte. Diese grüne Infrastruktur ermöglicht ausserdem den Tieren das Überwintern im Wasser. Durch die Nähe zum Zoo vermittelt dieser Ort den Besuchern ein besseres Naturverständnis; es gibt eine Vielfalt an Schildkröten, Zugvögel nisten in den Bäumen neben dem Teich. Durch dieses neue Ecosystem stieg die Population des Nachtreihers von 40 Pärchen auf rund 300 an.

Es scheint, Sie lernten viel über die Tiere und deren Lebensraum in diesen Projekten.

Für dieses Projekt mussten sehr viele Experten beigezogen werden, die sich mit der Tierwelt und der Wasserqualität auskannten. Erst diese Zusammenarbeit machte das Projekt so grossartig. Design heisst auch, das Team zu designen. Ich bin überzeugt, ein gutes Projekt entsteht erst aus der Zusammenarbeit von Menschen, die ihre Arbeit nicht nur gut machen, sondern aus dem Projekt etwas

zu machen wissen, das über die Erwartungen hinaus geht.

Was inspirierte Sie bei dem Entwurf der Ruderclub-Bootshäuser am Chicago River?

Auch hier gingen wir über das geforderte Raumprogramm eines herkömmlichen Bootshauses hinaus. Der Chicago River war historisch gesehen immer für die Industrie und das Gewerbe genutzt worden. Nach einem Forschungsprojekt über den Fluss zogen wir den Schluss, dass der Öffentlichkeit mehr Zugang zum Fluss gegeben werden muss. Indem wir den Fluss als Erholungsraum nutzen, sehen wir einen ersten Schritt zu seiner ökologischen und infrastrukturellen Revitalisierung. Der Fluss soll weiterhin als Wasserweg für den Transport genutzt werden, gleichzeitig bringt das Projekt die angrenzenden Wohnviertel näher zusammen. Mit diesem Projekt war die Öffentlichkeit das erste Mal eingeladen, die Flussfront neu zu entdecken. Die Parkverwaltung der Stadt hat vier Bootshäuser in Auftrag gegeben, zwei davon konnten wir an den beiden Enden der Stadt und des Flusses planen.

WMS Boathouse am Clark Park wurde 2014 auf der Nordseite von Chicago fertiggestellt. Eleanor Boathouse liegt auf der Südseite der Stadt. Auch hier wieder der soziale Aspekt – einerseits weil Rudern an sich ein Teamsport ist und das gemeinsame Rudererlebnis eine neue Gemeinschaft aufbaut, andererseits integriert das Gebäude ein kleines Klassenzimmer für Kinder, die schulische Unterstützung brauchen. Und der ökologische Aspekt: Erst indem Menschen der Zugang zum Fluss gewährt wird, können sie eine Beziehung zum Naturraum aufbauen und ihn als ihren Raum annehmen. Das fördert das Umweltbewusstsein. ▲▲▲